

Das Saratower Stadttheater

Zu seinem 60jährigen Bestehen

von P. Sinner, Saratow

Am 8. März 1926 feierte das Saratower Stadttheater, das heute den Namen des größten Saratowers, Tschernyschewsky, trägt, sein 60jähriges Jubiläum. Es dürfte wenigen bekannt sein, daß seine Geschichte eng mit der Geschichte des Wolgakolonistentums verknüpft ist. Davon soll hier erzählt werden.

Durch einen kaiserlichen Erlaß vom 26. April 1863 wurde der Saratower Stadtverwaltung gestattet, 40 000 Rubel Stadtmittel zur Erbauung eines steinernen Theatergebäudes zu verwenden. Den Plan hatte der Gouvernementsingenieur R. W. Tiden ausgearbeitet.

Seit Anfang des 19. Jahrhunderts stand aus dem Platze des heutigen Stadttheaters in Saratow ein Theater; das war aber nur ein kleines, unansehnliches Holzgebäude, das eher an eine geräumige Scheune als an einen Kunsttempel gemahnte. Diese Bude wurde in den sechziger Jahren durch ein größeres, allerdings ebenfalls hölzernes Gebäude ersetzt, das am 29. Juli 1862 abbrannte. Diese beiden Theater hatten, obgleich sie aus Stadtland standen, mit der Stadtverwaltung nichts zu tun. Sie gehörten einer Vormundschaft, mit anderen Worten, einer Privatgesellschaft, die aus Vertretern des Saratower Adels, des höheren Beamtentums und der Kaufmannschaft bestand. Darunter befanden sich auch schon Vertreter der Saratower deutschen Kolonie.

Als das Theater nun abgebrannt war, wurde der Gouverneur von den einflußreichen Theaterfreunden, dem Adelsmarschall und anderen, angegangen, er möge die Stadtverwaltung, die vor der Reform von 1864 bloß aus sechs Gliedern bestand, dahin beeinflussen, die Mittel zum Aufbau eines neuen Theaters aus der städtischen Kasse zur Verfügung zu stellen. Da die Stadtkasse über solche Mittel nicht verfügte, wandten sich Bürger- und Kaufmannschaft an den Gouverneur mit dem Gesuch, vor dem Ministerrat wegen Anweisung von Mitteln zum Bau eines steinernen Theatergebäudes aus den vom Staate eingezogenen Pachtgeldern für das Saratower Stadtland vorstellig zu werden. Das Gesuch wurde weiterbefördert, und es erfolgte die oben erwähnte Anweisung.

Im Frühling 1864 wurde mit dem Bau begonnen, und im Sommer 1865 war er beendet. Er war mit der vollen inneren Ausstattung auf 79 780 Rubel 75 Kopeken zu stehen gekommen. Auf eine Zeitungsanzeige der Stadtverwaltung wegen Verpachtung des Theaters, meldeten sich folgende Bewerber um die Pacht: 1. Die „Ausländerin“ Katharina Schmidhoff, 2. der Kaufmann P. Medwedew, 3. der Kaufmann N. Iwanow, 4. der „Kolonist“ Konstantin Keller (sein Bühnenname war Berg) und 5. der Kaufmann Joseph Schächtel. Ingenieur J. Schächtel war Saratower Hausbesitzer, besaß die größte Gastronomie-warenhandlung, ferner ein großes Gasthaus und ein Sommertheater, das heutige Karl-Marx-Theater. Ihm wurde auch das Stadttheater verpachtet. Der Kontrakt wurde aber

erst am 23. Februar, 8. März neuen Stils, 1866 bestätigt, und dieser Tag hat auch als Eröffnungstag zu gelten.

Knapp nach einem Jahr starb Schächtel, und das Theater ging an den hiesigen Gutsbesitzer Kap. Glasenapp und an den Regisseur der Schächtelschen Truppe den Kolonisten aus der Kolonie Kraft, Konstantin Keller-Berg, über. Konstantin Berg erfreute sich, sowie auch seine Frau, schon damals in der Theaterwelt eines großen Ruhmes und war unter dem Saratower Publikum außerordentlich beliebt. Die Eröffnung des Stadttheaters gestaltete sich zu einem großen Ereignis für das Saratower Publikum. Das „Saratower Meldeblatt“ brachte in den nachfolgenden Tagen ausführliche Feiern. Es heißt in denen unter anderem: „Das Theater war buchstäblich überfüllt ...“

Da die Zahl der Einwohner Saratows damals bereits 80 000 Seelen überstiegen hatte, rechnete man schon damit, daß das neue Theater bald zu klein sein würde. Im Laufe der nachfolgenden Jahre entstanden neben dem Saratower Stadttheater mehrere neue Theater: das Volkstheater im Puschkinschen Garten (heute Karl-Marx-Theater), das Otschkinsche Theater (heute Lenin-Theater) u. a. Aber das altehrwürdige Stadttheater behauptete auch weiter seinen ersten Platz nicht nur in Saratow, sondern überhaupt unter den Provinzialtheatern Rußlands. Immer sorgten die jeweiligen Pächter des Saratower Stadttheaters dafür, daß sie die tüchtigsten Truppen hatten. Der Spielplan war immer ernst und geschmackvoll, das Spiel sorgfältig und vornehm.

Daß unser Landsmann K. Keller-Berg und dessen hervorragend begabte Frau die ersten verdienstvollen Pioniere aus dem Gebiete der Pflege einer vornehmen Schaukunst in Saratow waren, erfüllt uns mit besonderer Freude. Zur 60. Wiederkehr seines Geburtstages wurde das ehrwürdige Saratower Theater von allen Kulturanstalten Saratows und von vielen der Union beglückwünscht. Bei diesem Feste fehlten auch die Vertreter unserer Wolgarepublik, sowie der deutschen Kolonie Saratows nicht, die damit vor allem das Andenken unseres berühmten Landsmannes ehrten. Wir Deutsche wünschen dem Jubilar ebenfalls weiteres Gedeihen und stets wachsendes fruchtbares Wirken.

Deutsche Post aus dem Osten, Nr. 8 vom August 1926, S. 126-127.